



# Niedersachsen-Echo

Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband



## AKTUELLES

**SoVD Niedersachsen präsentiert sich auf der infa**

## SOZIALES

**Adolf Bauer kritisiert Reform des Beratungshilferechts**

## INTEG

**integ veranstaltet ersten integrativen Kart-Workshop**

## AKTUELL

**SoVD Niedersachsen präsentiert sich auf Deutschlands größter Verbrauchermesse in Hannover**

## „Hervorragende Plattform, um die Arbeit des SoVD vorzustellen“

Auch in diesem Jahr war der SoVD Niedersachsen vom 18. bis zum 26. Oktober mit einem Stand auf Deutschlands größter Verbrauchermesse infa in Hannover vertreten. Dort präsentierte er sich einmal mehr als Wegweiser durch die die Sozallandschaft Niedersachsens.

Als wahrer Publikumsmagnet auf dem diesjährigen SoVD-

Stand in der Halle „Bewusst leben“ sich das Glücksrad. Mithilfe des Gewinnspiels konnten sich die infa-Besucher über die vielfältigen Angebote und Aktionen direkt in ihrem Wohnortbereich erfahren und natürlich auch kleine Preise gewinnen.

Darüber hinaus sammelte der SoVD Niedersachsen auf der infa Unterschriften für die

Kampagne „Sozialabbau stoppen! Sozialstaat stärken!“. Viele Besucher aus ganz Deutschland waren gerne bereit, mit Ihrer Unterschrift den Protest des SoVD gegen Rentenkürzungen, für Mindestlöhne und für ausreichende Gesundheitsleistungen zu unterstützen. Hauptamtliche Mitarbeiter aus der Landesgeschäftsstelle in Hannover und den Kreisgeschäftsstellen sowie ehrenamtliche Vorstandsmitglieder informierten gemeinsam über den Hintergrund zur Sozialstaatskampagne sowie das umfangreiche Beratungsangebot in den Bereichen Rente, Pflege, Gesundheit, Hartz IV und Behinderung.

### Lebendiges Verbandsleben

„Für den SoVD Niedersachsen bietet die infa eine hervorragende Plattform, um die Arbeit des Landesverbandes im Allgemeinen vorzustellen, aber auch auf die Beratungsangebote in unseren 44 Kreisgeschäftsstellen hinzuweisen“, erklärt der Landesvorsitzende des SoVD Niedersachsen, Adolf Bauer. Gleichzeitig sei die Messe eine gute Gelegenheit, um dass darzustellen, was das lebendige Ver-



**Zahlreiche infa-Besucher - hier mit Roswitha Junge vom Kreisverband Northeim - unterstützten auf der Verbrauchermesse mit ihrer Unterschrift die Kampagne „Sozialabbau stoppen! Sozialstaat stärken!“ des SoVD.**

bandsleben im SoVD ausmache: Das soziale Miteinander. Dazu gehören gemeinschaftliche Aktivitäten der Verbandsmitglieder vor Ort wie auch gemeinsame Ausflüge. Und nicht zuletzt die Gruppen-Verbandsreisen, die der SoVD Niedersachsen in Zusammenarbeit mit einem Reiseanbieter organisiert.

Die infa, die bereits zum 55.

Mal stattfand, lockte auch in diesem Jahr mit vielfältigen Angeboten und der großen und umfangreichen Weihnachtsausstellung wieder rund 200.000 Besucher auf das hannoversche Messegelände. Auf der Verbrauchermesse waren insgesamt 1.200 Unternehmen, Verbände und Organisationen aus 40 Ländern vertreten.



**Auch Birgit Labrot, die als Sozialberaterin in der SoVD-Geschäftsstelle in Hameln tätig ist, erklärte den Besuchern der infa das Gewinnspiel.**

**Fachtagung des SoVD Niedersachsen in Kooperation mit den Diakonischen Heimen Kästorf**

## „Auf die Veränderungen in der Struktur des Alters muss reagiert werden“

Auf der Fachtagung „Zuhause im dritten und vierten Lebensalter“, die der SoVD Niedersachsen in Kooperation mit den Diakonischen Heimen Kästorf e.V. durchführte, gab die zweite Landesvorsitzende, Edda Schliepack, einen Überblick über die Aufgaben einer älter werdenden Gesellschaft.

Danach verfügen die sogenannten „jungen und mittleren Alten“ heute über ein hohes Maß an Kompetenzen. Eng damit verbunden sei eine zunehmende Lernbereitschaft. Die klassische Dreiteilung der Lebensabschnitte in Lernen, Arbeiten und Freizeit im letzten Lebensabschnitt treffe nicht mehr zu. Der „Ruhestand“, der heute mehr als 30 Jahre betragen kann, sei eine Lebensphase, die besondere Chancen für ein Leben in, mit und für die Gesellschaft biete. Dieser Zeitraum darf gemäß der Ausführungen Schliepacks nicht auf Freizeitbeschäftigung reduziert werden und er darf nicht begleitet sein von gesellschaftlicher Abstinenz. Stattdessen werden neue Angebote und Beteiligungs-

strukturen benötigt. „Die aktiven Fähigkeiten müssen im Interesse der Betroffenen und der Gesellschaft gestärkt werden. Reagiert werden muss auch auf die Veränderungen in der Struktur des Alters. Das Alter ist weiblich. Und immer mehr Senioren leben nach jüngsten Erkenntnissen allein und wol-

len möglichst lange selbstständig in ihrer eigenen Wohnung leben“, betonte Schliepack. Damit dies auch bei zunehmender Hilfebedürftigkeit möglich sei, werden gerade im Vorfeld Hilfe- und Unterstützungsangebote benötigt. Dazu zählen Hilfen beim Einkaufen, im Haushalt oder bei der Gartenarbeit. Kin-

der und Angehörige wohnen häufig nicht im gleichen Ort. Und auch durch die prekäre Einkommenssituation sowie durch veränderte Familienmodelle werde die Bereitschaft zur Übernahme der häuslichen Pflege sinken. „Es werden deshalb externe Hilfen benötigt, die nicht allein durch professionelle Kräfte erbracht werden können. Notwendig ist vielmehr ein Mix aus professionellen und ehrenamtlichen Helfern. Mit dem Pflegezeitgesetz ist allerdings ein erster Schritt zur Stärkung der häuslichen Pflege durch Angehörige getan. Beschäftigte haben jetzt einen Anspruch auf Freistellung von der Arbeit, wenn sie einen nahen Angehörigen pflegen“, erklärte die zweite Landesvorsitzende.

Für den SoVD Niedersachsen stellt das Pflegezeitgesetz einen großen Erfolg dar, da es auf einen Entwurf des SoVD zurückgeht und so das Gesetz ganz entscheidend mitgestaltet wurde. Schliepack betonte darüber hinaus, dass mit steigendem Lebensalter das Risiko, an einer

Demenz zu erkranken, erheblich steige. Auch wenn sich in den letzten Jahren mit der Schaffung von Gedächtnisprechstunden, Tagesstätten für Gruppenangeboten oder oder niedrigschwelligen Betreuungangeboten einiges getan habe, komme der gerontopsychiatrischen Versorgung eine besonders wichtige Aufgabe zu. Wie ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung möglich ist, schilderte Andreas Otto von der Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft. Er stellte innovative Wohnkonzepte für Senioren wie beispielsweise das „intelligente Haus“ vor. Durch den direkten Anschluss an eine Servicezentrale und die hauseigene Überwachung der technischen Geräte erhalten ältere Menschen Sicherheit im Wohnalltag.

Die Vorstellung des von den Diakonischen Heimen geplanten Gifhorner Sozial- und Gesundheitscampus sowie der Pflege- und Wohnberatung des SoVD Niedersachsen rundeten die informative Veranstaltung ab.



**Hans-Peter Hoppe, Vorstand Diakonische Heime, Pastorin Gisela Freese, Andreas Otto und Edda Schliepack informierten die Teilnehmenden über das Wohnen und Leben im Alter.**